

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Wit der Post:
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Befellung ins Haus
 oberst. 15 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Expedition- & Inseraten
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeile
 à 4 kr., bei zweimaliger Einschaltung à 7 kr., dreimaliger à 10 kr.
 Kleine Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 229.

Donnerstag, 8. Oktober 1874. — Morgen: Dionysius.

7. Jahrgang.

Die Lehren der letzten Krisis.

(Schluß.)

In verschiedenen Gegenden Europas haben sich, seit dem Vordringen der alten Winterbeschäftigung des Landvolks mit Spinnen und Weben durch die Maschinen, neue Hausindustrien eingebürgert, welche im Schwarzwald, im Jura, sowie in den schweizerischen Kantonen St. Gallen, Appenzel, Aargau, Zürich und Basel, auf der Hausarbeit zu großen Ausfuhrindustrien sich emporgeschwungen haben, und in denen überhaupt die geschickten Arbeiter für die Fabrikindustrie großgezogen werden.

In Oesterreich besteht, unseres Wissens, außer jener alten Hausindustrie zur Anfertigung der eigenen Wäsche und Kleidung der Familie so gut wie gar keine Hausindustrie für den Großhandel, wie sie die dünnen Hochebenen und Thäler des Jura und Schwarzwaldes reich gemacht. Da nun erfahrungsmäßig solche Industriezweige nie aus der Bevölkerung, sondern stets nur durch den Anstoß von hervorragend begabten Unternehmern ins Leben gerufen worden sind, so könnte sich eine Regierung auch in dieser Hinsicht durch fruchtbringende Anregung ein hohes Verdienst um die Volkswohlthat erwerben.

Auf dem Boden der Hausindustrie würden allmählig auf reicherer Grundlage die großen und die Kunstgewerbe in höherem Maße sich entwickeln und vom Ausfuhrhandel genährt werden. Was könnte bei einer zum großen Theil geistig so hochbegabten Bevölkerung z. B. nicht in den Schulen ein Lesebuch wirken, welches nicht bloß ausschließlich Epikoden der biblischen Geschichte oder Feldherrn des

Cornelius Nepos und Plutarch, sondern das Leben und Wirken von Erfindern schildert, welche nicht nur stets durch neue große Gedanken, sondern ebenso sehr durch Fleiß, eiserne Ausdauer und exacte Arbeit zu Millionären sich emporgeschwungen haben — ein Buch, wie es Smiles den Engländern geliefert hat.

Auf welchem fruchtbaren Boden könnte nicht eine Lectüre fallen, welche der Jugend schon in der Schule die sinnreiche Arbeitstheilung der Uhrmacher des Jura oder die geschickten Fäntierungen der Stickrinnen St. Gallens vorführt. Wie manches schlummernde industrielle Genie könnte durch solche Beispiele geweckt, erzogen und zu selbständigen Erfindungen und Unternehmungen gebracht oder zur Einführung von Hausindustrien angeregt werden. War doch der Begründer der Uhrenindustrie im Jura ein armer Bauernsohn. Würde nicht erst in neuerer Zeit die wiener Hut-, Schuh- und Kleiderfabrication von kleinen Leuten zur Exportindustrie auf dem Weltmarkt erhoben! Nichts senkt fruchtbareren Samen in den Geist des Kindes als vorausleuchtende Beispiele! Das Mittel, welches wir andeuten, ist gewiß harmlos.

Der Staat braucht nichts zu thun, als etwa einen angemessenen Preis anzuschreiben, für ein in angeedeutem Sinn abgefaßtes Lesebuch und zu dessen Einführung in den Schulen die Hand zu bieten, indem die Staatsdruckerei es zum Kostenpreis oder zu einem Preis abläßt, dessen Ueberschuß ebenfalls wieder zu Bildungszwecken verwendet werden kann. Es muß anerkannt werden, daß bezüglich der sachmäßigen Ausbildung junger Leute in Oesterreich

vonseiten des Staates vielfach mehr geschieht, als in den meisten anderen Ländern. Wir brauchen nur an die häufigen Studienreisen zu erinnern, welche Professoren von exacten Wissenschaften mit Stipendien auf Staatskosten unternehmen — an die Zeichenschule in Hallstadt u. a. m.

Es ist erst wenige Jahre her, daß der Besuch der Volksschule obligatorisch geworden ist, und vielfach soll das Gesetz aus Mangel an Lehrern und Lehrmitteln noch auf dem Papier stehen. Welches reiche Feld der Thätigkeit steht aber da dem Unterrichtsminister noch offen, zumal Oesterreich gerade durch dieses Gesetz einen Vorsprung sogar vor Frankreich voraus hat!

Bekanntlich ruht die Hauptrolle des Nationalwohlstandes in der Bevölkerung selbst und weniger in dem Grund und Boden und im übrigen Vermögen. Das Erziehungskapital eines erwachsenen Menschen von gewöhnlicher mechanischer Arbeitskraft wird, nach Berechnungen, welche von drei verschiedenen Statistikern angeestellt worden sind, auf wenigstens 3000 Gulden ö. W., und das eines technisch und wissenschaftlich ausgebildeten bis zu 10,000 fl. angenommen. Zwischen beiden Extremen bewegt sich die in irgend einem gewerblichen Fach eingelernte Bevölkerung.

Es läßt sich daraus ersehen, wie bloß durch eine Reform in dem Unterrichtswesen, welche eine größere Befähigung und Fertigkeit eines Theils der arbeitenden Klassen zur Folge hat, leicht das Nationalkapital in einem halben Menschenalter um Milliarden vermehrt werden kann. Man denke, um ein ganz einfaches Beispiel zu gebrauchen, nur an

Feuilleton.

Eine ungehaltene Kapuzinerpredigt

bei Gelegenheit der siebenunddreißigsten Naturforscher-Versammlung zu Breslau von Dr. Carl Deutsch und Prof. Dr. Körber.

Heiße, juchheiß, dudeldumdei,
 Hier geht's ja hoch her, bin auch dabei.
 Ist das eine Armee von Christen?
 Sind wir Türken, sind wir Antibaptisten?
 Treibt man so mit allem Heiligen Spott,
 Als hätte der allmächtige Gott
 Das Chiragra, könnte nicht d'reinschlagen?
 Ist's jeto Zeit zu Kneiperei'n,
 Zu allerlei Ull und Narrehei'n?
 Quid hic statis otiosi?
 Was steht ihr und leget die Hände in Schoos?
 In Deutschland ist der Teufel los,
 Das Bollwerk des Glaubens ist gefallen,
 Die Kirche ist in des Falken Krallen.
 Und die Naturforscher und Aerzte gemüthlich
 Thun sich unterdeß in Breslau güthlich;
 Die Christenheit trauert in Sack und Asche,

Die Naturmenschen sitzen bei der Flasche,
 Kümmer'n sich mehr um's Getränke, als um's Getränke,

Um die Tafel mehr als um den Teufel,
 Mehr um Selag' und Wein, als um Wehklag' und Wein,

Befassen sich mit Kohl lieber wie mit Cholera
 Und scharmuzieren, — o böse Zeit!
 Mit dem Geist mehr als mit der Geistlichkeit.

Für die Kirche gibt's keinen Heller,
 Desto mehr für Küche und Keller.
 Lichtsüchtig ist die Welt jekunder,
 Raum passiert noch in Frankreich ein Stückchen Wunder.

Da hing der Komet aus als Himmelsruthe,
 Und doch war's keinem änglich zu Muth; —
 Die Venus wird durchgeh'n. — Sehr angenehm!
 Man lächelt dazu und fragt: mit wem?
 Die ganze Welt ist landein, landaus,
 Nichts als ein großes Tollmannshaus,
 Und das römische Reich, — daß Gott erbarm'!
 Das sollte jeto heißen römisch Arm.
 An Rhein und Weser und Elbe und Oder,
 Ueberall nur muffiger Regier-Moder,

Der Eberstrom ist worden ein träber Strom,
 In den Kellern der Klöster stott der Weins nur
 Mattennester,

Die Priesterthümer sind verwandelt in Philisterthümer,

Die Pfarrei'n und Benefize
 Sind jekt Narreien und Benefize,
 Und alle die gesegneten deutschen Länder
 Sind verkehrt worden in Glender.

Woher kommt das? Das will ich euch verkündenz
 Das schreibt sich her vom Lichtanzünden,
 Von dem Picheln, Grübeln und Spintifizieren,
 Das die Alten lehren und die Jungen exercieren,
 Denn das Wissen ist der Magnetenstein,
 Der treibt die Demuth aus und den Hochmuth ein;
 Und was sie da nennen Wissenschaft,
 Das ist's eben, was das Uebel schafft.
 Die Natur- sowie die Malgeleze,
 Die sind die Ursach der Pfaffenleze.
 Wie der scharfe Mostrich in die Nase,
 So fahren in's Hirn die Weisheitsgase.
 Der Mensch fängt an mit dem AOC,
 Je weiter er kommt, um so näher dem W.
 Ubi erit victoriae spes,

die Erfolge, welche die Peizerschulen in Frankreich und England gehabt — wie Locomotivführer ausgebildet werden, welche beim Examen mit 50 Proz. Kohlenersparnis denselben Nugeffect erzielten. Wie viele Millionen werden jetzt an Rauch nutzlos in die Luft verpufft.

Wir schließen unsere Betrachtungen mit dem Hinweis, daß es in unserer Zeit viel mehr als in einer früheren Epoche notwendig ist, das als nützlich erkannte rasch auszuführen, weil in dem eifrigen Wettbewerb der Nationen der Langsame leicht das Nachsehen hat. Durch die Herstellung des Suezkanals, welcher den Ländern des Mittelmeeres das Wieder-aufleben der mittelalterlichen Handelsblüthe in erhöhtem Glanze verheißt, hat Oesterreich-Ungarn eine viel centralere Lage als früher erhalten und ist in Beziehung auf den levantinischen Handel vor England und dem deutschen Reich im Vortheil. Weiß es diesen Vortheil rechtzeitig und energisch auszunützen, so steht ihm ein Aufschwung bevor, wie ihn vielleicht nur die Vereinigten Staaten an die Seite zu stellen haben.

Die Gunst des Schicksals kann aber auch durch Saumseligkeit verschert werden.

Politische Rundschau.

Laibach, 8. Oktober.

Inland. Aus Anlaß der nun wieder einmal bevorstehenden Reichsrathswahlen in den czechischen Bezirken Böhmens sind die betreffenden Gemeindegemeinden bereits mit der Zusammenstellung der Wählerlisten beschäftigt. Hierbei tritt zum erstenmale die Bestimmung in Kraft, der zufolge alle sogenannten moralischen Personen, wie zum Beispiel die Gemeinden, der Religionsfonds, dann die Klöster und Genossenschaften vom Wahlrechte ausgeschlossen werden. Ueber die Meldung wegen des Eintrittes der Altzechen in den Reichsrath haben sich die Organe drei Tage Zeit gelassen, um zu überlegen, was sie darauf erwidern sollen. „Pölkrot“ demontiert auch keineswegs den eigentlichen Inhalt der jungezechischen Nachricht, daß nemlich Verhandlungen zwischen den Altzechen und dem Grafen Hohenwart wegen der Reichsrathsbescheidung stattfanden, sondern nur den Erfolg solcher Verhandlungen, die also immerhin geführt worden sein mögen.

Die ultramontane Landtagsmajorität in Innsbruck hat sich wieder einen eclatanten Uebergreif erlaubt. Sie ließ durch den Abg. Grafen Brandis einen Protest gegen die Erklärung der acht in den Landtag nicht eingetretenen Deputierten aus Wälschtiroi verlesen, in welchem die Competenz des tiroler Landtages über die Frage der Selbständigkeit des „Trentino“ zu entscheiden, energisch vertreten, unter einem aber der Reichsrath auf das grösste geschmäht wird. Die Römlinge in Inns-

bruck erklären sich, zu behaupten, das Parlament müsse „zu nichts andern als zum Umsturze des rechtlich und historisch Bestehenden auf kirchlichem Gebiete führen.“ Der ultramontane Vorsitzende des Landtages, Landeshauptmann Ritter v. Rapp, gestattete, daß diese Erklärung seiner Bestimmungsgenossen unbeanstandet vorgelesen wurde und seitens der Regierung, beziehungsweise ihres Vertreters, wurde geschwiegen. Hoffentlich wird der Tag der Abrechnung mit den tiroler Ultramontanen noch kommen.

Entgegen der ablehnenden Haltung, welche Cardinal Rauscher und sein Suffraganbischof Dr. Vinber von St. Pölten den Landtagsverhandlungen gegenüber beobachteten, nimmt der gleichfalls dem Cardinal Rauscher untergeordnete Bischof Rudigier von Linz an den Sitzungen des oberösterreichischen Landtages lebhaften Antheil. In der Sitzung am 5. d. kam die Schulfrage zur Debatte. Die ultramontane Partei wollte von der beantragten Gehaltregulierung für die Schullehrer nichts wissen und schlug, wie schon im vergangenen Jahre, vor, es sei auf Grund des bekannten § 19 der Landesordnung die Regierung aufzufordern, im Reichsrathe in Abänderung des Reichsvolksschulgesetzes eine Vorlage einzubringen, „welche den gerechten Beschwerden der Bevölkering Rechnung trage, der Volksschule wieder den confessionellen Charakter verleihe, den Schulzwang einschränke und die Einführung von Wiederholungsschulen festsetze.“ Bischof Rudigier hielt eine längere Rede zu gunsten dieser Resolution und sprach in sachlicher Weise über den Unterricht in der Volksschule, den er natürlich als einen verfehlten bezeichnete, weil der Lehrer zu viel Theoretiker sei. Die liberale Majorität des Landtages nahm die beantragten Gesetzentwürfe über die Gehaltsregulierung an und wies die von den Ultramontanen vorgelegte Resolution dem Schulausschusse zur Berichterstattung zu.

Ausland. Die Nachrichten von gerichtlichen Verfolgungen gegen renitente katholische Geistliche und gegen Social-Demokraten und ultramontane Blätter, mit welchen sonst die Kabrit über Deutschland zu eröffnen war, werden vollständig in den Hintergrund gedrängt durch die ungeheures Aufsehen erregende Kunde von der gerichtlichen Verfolgung gegen den Grafen Harry Arnim, welche ganz den Anschein eines großartigen Tendenzprozesses annimmt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, zur Verhaftung Arnims habe der Umstand Anlaß gegeben, daß Fürst Hohenlohe, der Nachfolger Arnims, das politische Archiv der Botschaft in Paris unvollständig vorfand und eine große Anzahl politisch wichtiger Actenstücke unauffindbar war. Graf Arnim habe über die an ihn ergangene Mahnung nur einen geringen Theil von Schriften an

das auswärtige Amt gelangen lassen, mehrere Papiere als Privateigenthum erklärt, ihre Hauptbestandtheile zurückbehalten und so den Erlassen des auswärtigen Amtes die Beachtung verweigert. Die Anzahl der zurückbehaltenen Actenstücke soll nach der „Spener'schen Zeitung“ 40 sein. Die Verhandlung wegen Rückgabe derselben werde schon seit Monaten geführt.

Eingehende Details über den Ausfall der Generalkathwahl in Frankreich fehlen noch; doch steht die officiöse Versicherung, daß sie ihrer Majorität nach conservativ ausgefallen einigermassen im Widerspruch zu dem Jubelartikel der „Republique Francaise“, die geradezu von einem „ungeheuren Siege“ spricht, den die Republicaner über die Monarchisten erfochten. Die Wahrheit dürfte wohl auch hier in der Mitte liegen, wenn auch jedenfalls die Republicaner neue Siege, also erweitertes Terrain im Lande errungen haben. Auch über den Ausfall der Wahl in Corsica liegt zur Stunde noch keine positive Nachricht vor, nur als „wahrscheinlich“ wird der Sieg des Prinzen Karl Bonaparte über den Prinzen Napoleon bezeichnet. Für die Festigkeit des Wahlkampfes sprechen diverse Brüggeleien zwischen den Anhängern der beiden prinziplichen Nebenbuhler. Im ersten Acte des „Bruderzwistes“ hätten somit Madame Eugenie und Lulu den Erfolg für sich gehabt.

Nach der Morning Post hat die Anerkennung der spanischen Regierung lähmend auf den Carlismus gewirkt, ganz abgesehen davon, daß sich unter den Chefs des letzteren große Uneinigkeit kungebe und vor allem acuter Geldmangel fühlbar werde. Nach dem Urtheile eingeweihter Persönlichkeiten sei das Ende des Bürgerkrieges früher zu erwarten, als bisher angenommen worden sei.

Aus Santander geht nun die telegraphische Meldung ein, daß der Präsident Don Carlos in Durango bei einer Meuterei durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet wurde. Diese Meuterei stand aller Vermuthung nach mit den oben erwähnten, schon seit einiger Zeit hervorgetretenen Zerrwürnissen unter den Bandenführern im Zusammenhang.

Der spanische Correspondent der „Köln. Ztg.“ behauptet, es würde demnächst von Seiten der Truppen ein neuerlicher combinirter Angriff auf Estella erfolgen. Man wolle erst Alava säubern und Saguardia wieder nehmen, dann würde der allgemeine Vorstoß erfolgen. Von anderer Seite versichert man bestimmt, die Truppen würden sich auf der Defensiven halten. In der mythischen Schlacht vom 23ten September sollen die Carlisten 2000 Mann verloren haben.

Aus New York wird unterm 29. September per Kabel gemeldet, daß die streitenden Parteien in Louisiana ein Compromiß unterzeichnet haben, das eine unparteiische und friedliche Wahl für Staatsbeamte im nächsten November verbürgt.

Zur Tagesgeschichte.

— Papp Pius als Prophet. Das „Insbriker Tgbl.“ schreibt: Clerikale Blätter wollen den unfehlbaren Papp Pius IX. allem Anscheine nach nun auch noch zum Propheten stempeln. Die „Tiroler Stimmen“ bemühen sich ebenfalls in diesem Sinne und reproducieren eine Reihe: „von prophetischem Geiste“ durchwehelter Aeußerungen des Pappes. Dazu können auch wir einen kleinen Beitrag liefern mit folgender Erinnerung: Wie ein Ultramontanes Organ seinerzeit berichtete, hat Se. Heiligkeit im Jahre 1870, als die Italiener noch nicht Rom in Besitz genommen hatten, jedoch von der Möglichkeit dieser Thatsache die Rede ging, sich wörtlich geäußert: „Ich bin zwar kein Prophet und auch nicht einmal der Sohn eines Propheten, aber ich sage Euch im Namen Gottes, daß die Feinde niemals Rom betreten werden!“ Wie bekannt ist Victor Emanuel am 20. Sept. 1870 doch in Rom eingezogen und noch heute dort, daher Papp Pius mit obiger „von prophetischem Geiste durchwehelter“ Aeußerung nur insoweit das Richtige getroffen hat, daß er kein Prophet sei.

Si offenditur deus,
Wie soll man siegen,
Wenn man schwänzt die Mess,
Nichts thut als im Laboratorium liegen,
Wenn man nur der Natur
Und nicht dem lieben Herrgott macht die Cour,
Mit Röhren, Retorten und solchem Zeug
Dem lieben Herrgott pfuscht ins Zeug.

Die Frau im Evangelium
Hand den verlor'nen Groschen wieder,
Der Saul seines Vaters Esel wieder,
Der Joseph seine saubern Brüder,
Sie brachten dazu kein Mikroskop.
Die aber möchten zu Gottes Lob
Berlegen den Herrgott selber am Ende
In ihre sechzig und mehr Elemente,
Zerstückeln seine heiligen Dome
In die letzten, allerletzten Atome.
Die schwören auf ihren Evangelisten,
Auf den Hädel, den leidigen Darwinisten,
Und wer was von Frömmigkeit, Scham und Zucht
Bei den Naturforschern und Aerzten sucht,
Und thät' er mit allen Gläsern spüren,
Mit den subtilsten Reagenzen examinieren,

Gar mit dem Spectrum analysieren
Und dazu noch elektrische Lichter anzünden, —
Er wird doch keine Spur finden.

Zu den Weisen in den alten Zeiten,
Wie die Schriften uns sagen des Langen und
Breiten,
Kamen doch auch die Jünger gelaufen,
Um sich ein Stücklein Weisheit zu kaufen,
Fragten: Quid faciemus nos,
Daß wir nicht so viel Leute schicken in Abrahams
Schoos?

Et ait illis, und er sagt,
Neminem percutatis,
Wenn ihr keinen mit Perkutieren plagt,
Neque speculatum faciatis,
Nicht dringet mit Spiegelstecherei'n
In die tiefsten Tiefen des Leibes ein,
Contenti estote, zufrieden seid
Troy der theuern Zeit
Stipendii vestris, mit eurem Honorar,
Wie's nach der Taxe von anno 15 war,
Und euch begnügt ein Rezept zu verfassen
Und das And're dem lieben Gott zu überlassen.

(Schluß folgt.)

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Achte Landtags-Sitzung.) Beginn der Sitzung um 10 Uhr 20 M. Gegenwärtig 30 Abgeordnete und der Landeshauptmann. Auf der Regieungsbank Hofrath R. v. Widmann. Nach Belesung und Genehmigung des Protokolls der siebenten Sitzung macht der Vorsitzende die Mittheilung, das Gesetz, betreffend die Straßpolizeiordnung bei nährlichen Straßen habe die kais. Sanction erhalten. Graf Barbo sucht um einen Städtgen, R. v. Gariboldi um Urlaub von der heutigen Sitzung an. Der Abgeordnete Peter Koller tritt aus der Grundsteuerregulierungs-Commission und motiviert seinen Austritt mit der Ueberbürdung mit Geschäften. Die Neuwahl eines Mitgliedes wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden. Costa und Genossen richtet an die Regierung eine Interpellation wegen der Holzbezugsberechtigung der Banern der Schneeberger Gegend gegenüber der Schneeberger Herrschaft. Hofrath v. Widmann beantwortet die Interpellation Barbo's und Genossen wegen zwangswiseer Verschönerung eines stellungspflichtigen K. L. Anton Sterzjanz, bedient auf dem Gute des Grafen Barbo, sei einer von den angeblich wegen Blatterepidemie im Mai von der Stellung ausgebliebenen Recruten. Einen Monat später, anfangs Juni, sei er durch die Gesundheitsaufsicht befördert worden, sein Ausbleiben zu rechtfertigen. Da er er dies unentlieh, wurde er am 30. Juni vollkommen gesund aufgefunden, arretiert und, wie es das Gesetz fordert, zwangsweise vorgeliefert. Die Ausgabe, er sei mit der Schlüsselkette gefesselt, im Arreste mit der Kette angeschlossen worden, erwies sich nach den gepflogenen Erhebungen als falsch. Das Verfahren war also durchaus gesetzmäßig. Ferner beantwortet Hofrath Widmann die Interpellation des Dr. Costa und Genossen in Angelegenheit der Steuerabschreibung im Feistritzger Bezirk. Der Finanzminister hat der Finanzdirection in Laibach die Weisung ertheilt, nur dann Abschreibungen zuzulassen, wenn ganze Gemeindecorplexen von Elementarschäden getroffen werden. Die Entscheidung des Ministeriums im vorliegenden Falle werde noch erwartet, jedoch seien alle nöthigen Schritte gehen worden, das Eintreffen derselben zu beschleunigen. Abgeordneter Barnst und Genossen richteten eine Interpellation an die Regierung, bezüglich der Germanisirungstendenzen des gegenwärtigen Ministeriums Auerberg-Basser im Herzogthume Krain. Die Interpellanten erblickten diese Tendenz hauptsächlich in den Schulen und Aemtern. Hauptbeförderer dieser Tendenz sei vor allem der gegenwärtige Landeschulinspector für Volksschulen. Unter seiner Regide sei die laib. Schulzeitung und der krain. Lehrverein entstanden, Hauptmotoren der Germanisirungssucht, sei die laibacher Lehrerbildungsanstalt vollkommen deutsch geworden. An der Realschule seien die slovenischen Parallellassen ganz aufgelassen, das Italienische als obligat erklärt worden, während die zweite Landessprache, das Slovenische, als Freigegegenstand behandelt werde. Ferner behaupteten sich die Interpellanten, daß Professoren und Directoren für die heimischen Schulen aus der Fremde berufen werden. Sie finden in allem dem einen Verfassungbruch vonseite des Ministeriums, namentlich eine Verletzung des vielberufenen § 19 der Grundrechte. Eine weitere Act der Germanisirung des Landes erblickten die Herren in der Entsendung nationaler Beamten aus dem Lande. Es habe eine förmliche Proscriptionsliste circuliert, es sei allgemein von einer „sicilianischen Vesper“ unter den slovenischen Beamten gesprochen worden und in Folge der Verlegung der Post- und Telegraphenbeamten nach dem österreichischen Sibirien, der Bukowina, und nach Tirol ein solcher Schecken in die nationalen Beamten gefahren, daß viele derselben ihre Namen aus dem Citalnico- und anderen nationalen Vereinen ausstreichen und in den deutschen Casinoverein eintragen ließen. Als Grund der plötzlichen Beamtenabregelung sei kein anderer angegeben worden, als „Dienstverrücktheit.“ Statt der so Entferteten habe man andere, des Slovenischen nicht mächtige angestellt. Nennliches sei unter Meternich und Bach nicht vorge-

kommen. Die Interpellanten fragen schließlich die Regierung, womit selbe alle die gekügten Vorgänge und Germanisirungstendenzen zu rechtfertigen vermöge. Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten. Die Regierungsvorlage einer neuen Bauordnung für Krain wird einem besondern Ausschusse, bestehend aus 9 Mitgliedern, wobei alle drei Landesheile zu berücksichtigen wären, überwiesen. In denselben wurden gewählt die Abgeordneten: Langer, Koinit, Kozler, Braune, Deschmann, Obrega, Jugoviz, Gariboldi und Schrey. Das Feldschutzgesetz wird conform dem Berichte und mit den Abänderungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses en bloc angenommen. Der Bericht des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse des Landesfondes sammt Subfondes pro 1873 wird ohne Debatte genehmigt. Das Erfordernis des Landesculturfondes mit 5507 fl. 35 1/2 kr., einer Bedeckung von 862 fl. 24 kr. und einem Abgang von 4645 fl. 11 1/2 kr. wird ebenfalls ohne Debatte zur Kenntnis genommen; ebenso der Bericht des Finanzausschusses inbetreff der Einbringung der Rückstände an Verzehrungssteuer-Landeszuschlägen für den Landes- und Grundentlastungsfond in der Höhe von 128,977 fl. 67 1/2 kr., welche im Wege der k. l. Finanzprocuratur in Laibach zu geschehen hat. Der Antrag wegen Einführung der Umlage auf Bier und Braantwein wird an den Landesauschuß zurückgeleitet und letzterer beauftragt, den Antrag neuerlich in Erwägung zu ziehen und hierüber dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten. Den durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden Unterkrains wird eine Unterstützung aus dem Landesfond in der Höhe von 5000 fl. bewilligt mit dem Zusatztrage des Abg. Schaffer, den Beitrag erst im nächsten Frühjahre flüssig zu machen und unter Intervention der Bezirkshauptmannschaft für die wahrhaft Bedürftigen zum Ankauf von Samenfrüchten und Saatgetreide zu verwenden. Der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über Subventionierung des Straßenbaues von Bloška polica nach Rakel wird an den Landesauschuß, der Bericht des Landesauschusses wegen Bewilligung eines Landesbeitrages für die Sauerregulierung bei Gurtsfeld an den Finanzauschuß gewiesen und damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Montag um 9 Uhr vormittags.

— (Ernennungen.) Das k. l. Oberlandesgericht in Graz hat den Rechtspracticanten Daniel Sufly zum Auscultanten für das Herzogthum Krain und die beiden Rechtspracticanten Johann Petrovič und Franz Bousel zu Auscultanten für das Herzogthum Steiermark ernannt.

— (Religionsunterricht an Mittelschulen.) Die „Presse“ schreibt: Während unsere grundsätzlichen Bestimmungen an die striete Handhabung der neuen Kirchengesetz noch immer nicht glauben wollen, weil es bisher zu keinen größeren Conflicten kam, hat sich auf kirchlich-pädagogischem Gebiete in aller Stille abermals ein wichtiger Fortschritt vollzogen, der nicht genug anerkannt werden kann. War es schon seit lange ein dringender, aber vergeblicher Wunsch der meisten Mittelschullehrer gewesen, daß der obligatorische Religionsunterricht an den Oberabtheilungen der Mittelschulen beseitigt würde, zumal derselbe bei der oberflächlichen Weise, wie er gewöhnlich ertheilt wurde, in wissenschaftlicher Beziehung ohnehin werthlos und in pädagogischer Beziehung eher abträglich war, so ist nunmehr diesem Verlangen entsprochen worden, indem der Religionsunterricht aus dem Lehrplane der Oberabtheilungen der Gymnasien und Realschulen beseitigt wurde und daher fortan nur mehr in den Unterlassen, das heißt bis dahin stattfindet, wo die Kinder gewöhnlich zur Confirmation gehen, was vollkommen hinreichend ist. Allein wie sehr man auch diese Maßregel wegen der weiteren Emanzipation der Schule von der Kirche sowie wegen der nöthigen Erleichterung des mit Lehrstoffen ohnehin überbürdeten obren Gymnasial- und Realstudiums billigen muß, so wird doch dadurch zugleich ein Lehrfach beseitigt, das zur wissenschaftlichen Bildung schlechterdings nothwendig ist und für das daher auf andere Weise wird gesorgt werden müssen, nennlich die Kirchengeschichte. Hier dürfte es aber am besten sein, wenn

man dieselbe den Lehrern der allgemeinen und der Kulturgeschichte übertragen und zu diesem Behufe für die Lehramts-Candidaten an den Hochschulen einen eigenen Vortrag einführen würde. Auch würde dadurch zugleich der kirchenhistorische Unterricht an Objectivität gewinnen und somit nützlicher werden; denn daß zum Beispiel ein katolischer Geistlicher die Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts und vollends des letzten Decenniums nicht leicht unparteiisch vortragen kann, ist einleuchtend.

— (Durch den andauernden Mangel an Volksschullehrern) sowie durch die Berufung des Ministeriums für Cultus und Unterricht, nach welcher die Enthebung der Lehrkräfte von ihrer Dienstleistung in Fällen des Uebertrittes in den Schuldienst eines anderen Kronlandes nur zweimal im Jahr vorzunehmen ist, hat sich der niederösterreichische Landeschulrath veranlaßt gesehen, inbetreff der Befestigung der Lehrer in den Kräftestand den Bezirkschulrathen bei Erstattung der betreffenden Anträge die größte Vorsicht und Rigorosität zu empfehlen. Der Landeschulrath wird in der Regel solche Pensionierungen nur mit den zwei Terminen September und März eines jeden Jahres vornehmen, um behufs rechtzeitiger Wiederbesetzung der erledigten Stellen die nöthige Zeit zu gewinnen. Damit soll jedoch eine ausnahmungsweise Behandlung besonders dringender Fälle in kürzeren Terminen nicht ausgeschlossen sein.

— PP- (Theater.) Wenn wir es bisher unterließen, in eine kritische Besprechung der Leistungen unserer neueröffneten Bühne einzugehen, so geschah dies nur aus dem Grunde, weil wir es für angemessen hielten, eine Serie von Vorstellungen abzuwarten und uns auf diese Weise mit dem Gros der engagierten Kräfte besser bekannt zu machen, bevor wir uns eine Beurtheilung derselben erlaubten. Die bisher vorgeführten neun Vorstellungen haben uns nun so ziemlich Gelegenheit hierzu geboten und uns in Stand gesetzt, den Werth der einzelnen Kräfte im wesentlichen zu erkennen und schätzen, beziehungsweise nicht schätzen zu lernen. Indem wir uns für heute auf eine Besprechung der Kräfte des feineren Lustspieles und recitirenden Dramas beschränken und uns hiezu die beiden in den jüngstverfloffenen Tagen gegebenen Vorstellungen: „Die Tochter Belials“ und „Das Urbild des Tartüffe“ zum Substrate nehmen, sind wir in der angenehmen Lage, zum größeren Theile nur Angenehmes und Erwünschtes referieren zu können. Insbesondere gilt dies von der erstgenannten Vorstellung — Rud. Kneisel's preisgekröntem Lustspiele „Die Tochter Belials“ — deren Wiedergabe eine fast in allen Theilen vorzüglich zu nennenbe gewesen ist; vor allem seitens Fr. Blumenthal (Dorothea v. Bernack), Fr. Klaus (Clara Wallfried) und Fr. Reidner (Candidat Weiland), die ihren Rollen durchwegs in zufriedenstellender Weise gerecht und hiefür auch durch wiederholten Beifall in verdienter Weise belohnt wurden. Auch die Herren Sieghof (Baron Costa), Indra (Gallappel) und Hegel (v. Wernberg) entsprachen ihren Aufgaben, wenigleich wir seitens des letztgenannten auf einen Theil seiner allzu posthaft angehauchten Raune gerne verzichtet hätten. — Der gestrige Abend brachte uns Gutzow's wohlbekanntes vortreffliches Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe“, dessen Aufführung wir jedoch leider nicht das gleiche ungeheißte Lob spenden können, wie jener der „Tochter Belials“. Zwar befanden sich auch hier die drei Hauptrollen des Stückes: Ludwig XIV. (Herr Ersurth), Lamoignon (Herr Sieghof) und Moliere (Herr Hegel) in guten und verlässlichen Händen; doch vermüßten wir besonnengeachtet an zahlreichen Stellen — namentlich seitens der kleineren Rollenträger — jenes klappende und präcise Ineinandergreifen, das die Grundbedingung jeder gerundeten und zufriedenstellenden Vorstellung zu bilden hat. Angestrichen der großen Schwierigkeiten jedoch, die sich einer durchgehends correcten Besetzung derartiger personreicher Stücke an jeder Provinzbühne naturgemäß entgegenstellen, wollen wir mit dem keinen Mängeln der gestrigen Vorstellung nicht allzusehrend in's Gericht gehen und uns mit dem seitens der oben genannten drei Herrn gebotenen wahrhaft Gu-

ten vorläufig gerne zufriedenstellen. — Das Haus war gut besucht und zeichnete die Hauptträger des Stückes wiederholt durch seinen Beifall aus.

Witterung.

Laibach, 8. Oktober.

Morgennebel, vormittags Aufheiterung, nachmittags heiter, Südwestwind mäßig. Wärme: morgens 6 Uhr + 7.2°, nachmittags 2 Uhr + 17.2° (1873 + 21.2°, 1872 + 14.4° C.) Barometer 736.32 Millimeter. Das gebräute Tagesmittel der Wärme 11.3°, um 1.5° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 7. Oktober. Anna Schuster, Verwalters-Witwe, 58 J., Stadt Nr. 30, Entkränkung. — Josef Stufca, Schneidergeselle, 19 1/2 J., Karlsbadervorstadt Nr. 19, Lungentuberculose.

Telegramme.

Prag, 7. Oktober. Böhmischer Landtag, 77 Abgeordnete übersendeten eine Erklärung, worin sie die Nichtbesetzung des Landtages begründen. Die rzyhischen Abgeordneten werden des Mandats verlustig erklärt. Der Bischof von Königgrätz, Freiherr von Hanl, ist gestorben.

Berlin, 7. Oktober. Der „Nordd. Ztg.“ zufolge handelt es sich bei Arnim nicht um Briefe, sondern um amtliche Actenstücke. Die „Nordd. Ztg.“ sagt, ob außer den Documentenfragen nicht noch andere Punkte gegen Arnim vorliegen, entziehe sich für jetzt der öffentlichen Besprechung. Einer Meldung der „Post“ zufolge sind die von Arnim vorenthaltenen Actenstücke discreter Natur und wurden, obwohl mit laufenden Nummern versehen, in der pariser Postkammer vermisst.

Rom, 7. Oktober. Der französische Kriegsdampfer „Drenoque“ wurde in Bereitschaft gesetzt, abends abzufahren.

Sendaye, 7. Oktober. Das offizielle Carlismenjournal vom 6. Oktober meldet, Don Carlos sei wohl und siehe an der Spitze der Armee.

Wiener Börse vom 7. Oktober.

Staatsfonds.	Gold	Ware	Pfandbriefe.	Gold	Ware
Spec. Rente, 84. Feb.	70.60	70.70	Ög. 84. Feb. Credit.	94.—	95.—
Mr. die. 84. in Silber	74.35	74.45	Ög. in 93 J.	87.—	88.—
Kose von 1854	102.25	102.50	nation. 5. W.	93.00	93.70
Kose von 1860, ganz	118.—	108.50	Ing. W. Creditanst.	86.—	86.25
Kose von 1860, Fünf	111.50	112.—			
Prämienf. v. 1864	184.00	184.75			
Grundst. - Obl.					
Stadtbürg.	75.25	76.—	Frans. Jeseffs-Bahn	100.25	100.50
Ungarn	77.25	77.75	Öst. Nordwestbahn	96.—	96.25
			Siebenbürger	81.50	82.—
			Staatsbahn	136.—	136.50
			Südb.-Öst. u. 600 fr.	108.00	108.75
			die. Bond	—	—
Actien.			Loose.		
Anglo-Bank	162.50	163.—	Credit v.	105.50	106.—
Gen. Bank	147.25	147.75	Rabotf.-L.	12.50	13.—
Depositenbank	144.—	144.—			
Compte. Anstalt	92.—	93.00			
Frans. Bank	84.75	85.—	Wechsel (3 Mon.)		
Handelsbank	78.50	79.—	Augst. 100 fl. Südb. W.	91.25	91.35
Kassabank	87.—	88.—	Kraant. 100 fl.	91.30	91.40
Deff. allg. Bank	—	—	Hamburg	85.40	85.50
Öst. Bankgeseh.	185.—	187.—	Sudon 10 Pf. Stiel.	0.65	0.69
Union-Bank	131.75	131.50	Paris 100 Francs	48.20	48.30
Bereitsbank	19.—	19.10			
Verkehrsbank	108.—	109.—	Münzen.		
Milit. Bank	140.50	141.—	Russ. Münz. Ducaten	5.24	5.26
Carl-Bank	14.75	14.92	20-Francsstück	8.79	8.79
Russ. Bank	197.10	197.—	Preuß. Rossenscheine	1.61	1.62
Russ. Franz-Joseffs.	191.—	191.50	Silber	103.60	103.75
Staatsbahn	120.10	121.—			
Südbahn	144.—	144.50			

Telegraphischer Coursbericht
am 8. Oktober.

Papier-Rente 70.50 — Silber-Rente 74.25 — 1860er Staats-Anlehen 108 — Banfactien 587 — Credit 245.25 — London 109.80 — Silber 108.75 — 20-Francs-Stücke 8.82 1/2

Wohnungs-Veränderung.

Primararzt Dr. Pestotnik

wohnt dermalen

Bahnhofgasse

vis-à-vis der Kleinmayer'schen Buchdruckerei und ordiniert von 2 bis 3 Uhr nachmittags. (619-2)

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Eine praktische Clavierlehrerin

ertheilt Unterricht 12 Stunden 3 fl. St. Peterborstadt Nr. 85 (Bierhalle) 1. Stoc. (612-3)

Die Wechselstube des Rudolf Auck,

Graz, Sadstrasse Nr. 4, wird hiermit zur Besorgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. (462-44)

C. J. Hamann

„zur goldenen Quaste“
Laibach, Hauptplatz, (607-4)

empfiehlt sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: Seiden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge, Spangen, Woll- und Seiden-Fransen, schwarz und farbig Reys, Atlas, Noblesse und Taffetas, schwarz und farbig Seiden- und Baumwoll-Sammt, Woll- und Seiden-Plüsch, schwarz und farbig Noblesse, Faille, Atlas, Moirée- und Sammt-Bänder, schwarz, weiss und farbig Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen, weiss und schwarz, glatt und faconniert Seiden-Tüll, * und *, Blondgrund für Brautschleier, Gaze, Frou-Frou, Hutschleier, Tüll anglais, Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lise, geschlungene und gestickte Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin, Aermelfutter und Futterleinen, Sarsinet, Percail, Vorhang- und Schlafrock-Quasten, weisse Vorhang-Halter, Möbel-Chenillen-Fransen und Crepin, Wagenborten, Leinen- und Percail-Bänder, Knöpfe jeder Art, Seide, Zwirn, Nadeln etc. etc. — Bestellungen nach Auswärts werden postwendend expediert und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwillig besorgt.

Angelommene Fremde.

Am 8. Oktober.

Hotel Stadt Wien.
Konic mit Gemalin, Radmannsdorf. — Steinbüchl mit Gemalin, Lienz. — Kappl, Assecuranz-Secretär, und Schuh, Reisender, Wien. — Bivat, Privatier, Graz. — Dberaigner, Hofschreiber, Schneeberg. — Hofenberg, Kfm., Kroatien. — Hirsch, Reisender, Schweinfurt. — Salvadori Josefine, Billach.

Hotel Elefant. Stiago f. Gemalin, Gianova. — Kobutinsky Aloisa, Savenstein. — Putnik, Krainburg. — Pascasto mit Familie, und Ghione, Privatier, Benedig. — Djbat, Kfm., Gerovo. — Fibrouz, Sagor. — Satran, Garritica. — Jaltisch, Gottschee. — Debenz, l. f. Postmeister, Stein.

Hotel Europa. Bobinz mit Gemalin, Nassenfuss. — Brandbar, Graz. — Rannicher, Agram. — Savojeri, Marburg. — Marjasić, Kaplan, Suchen.

Balnerbeher Hof.
Androjna f. Frau, Lustthal. — Hubad, Philosoph, Graz.

Mahren. Durnig, Kfm., Kreuz. — Jzur, Besitzer, Hann. — Kodrić, Majorsgattin, Wien. — Gyinger, und Halm, Salzburg. — Banvar, Privatier, Graz.

Sternwarte. Struck, Gerichtsadjuant, Sittich. — Pucher, Krainburg. — Ramor, Holzagent, Lienz. — Baltanjer, Agram.

Eine halbe Loge

im zweiten Range
ist für die diesjährige Theater-saison sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber im Zeitungs-Comptoir. (629-1)

Sieben eingetroffen eine neue Sendung

Delcolorbdruckbilder
mit und ohne Goldrahmen

von fl. 12 bis fl. 42.

gegen monatliche Ratenzahlungen!
Preisverzeichnisse gratis!

Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach. (484-13)

Jos. Karinger

Galanterie-, Tapissier-, Wassen-, Schreib-, Zeichen- & Maler-Requisiten-Handlung

„zum Fürsten Milosch“

Hauptplatz Nr. 8 in Laibach

empfiehlt sich mit einer reichhaltigen Auswahl aller einschlägigen Artikel.

Haupt-Agentenschaft

der priv. (609-3)

Azienda Assicuratrice in Triest.

Briefliche Mittheilung

über die

heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen
des echten

Wilhelm'schen

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche obgenannte Blutreinigungsthee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch' einen Anklang gefunden und sogar Anempfehlung vonseite des ärztlichen Publicums fand, indem man wusste, daß aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unausgesetzt Versuche damit zu machen, deren Erfolge mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkungen dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darnachachtung niederzuschreiben, umso mehr, da dieser Blutreinigungsthee, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Genesung aufschließen.

Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungsthee in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Witterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Wochen erzielte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Thee in der Gicht an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat und er endlich doch besiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Thee in Unterleibsaffectionen der Biersüßer, indem er das im Unterleibe angehäufte und Störungen verursachende verdirbte tobenstoffhaltige Blut reinigt. Ebenso muß ich seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergrößerungen, Anschwellungen anrühmen. Höchst zweckdienlich findet dieser Blutreinigungsthee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen o'genannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohltuender Ersatz für alle diejenigen, deren Verhältnisse oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apothekers in Neunkirchen, von
(623-1)
Dr. Julius Zanell,
prakt. Arzt.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 fr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: Peter Lassnik; Cilli: Baumbach'sche Apotheke, Carl Krisper, Rauser; Graz: A. Franzoni; Klagenfurt: C. Clementschitz; Marburg: Quandt Alois; Prag: Tribue; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Billach: Math. Fürst.